





Meinrad Walter

Geh aus, mein Herz

Lieder der Schöpfung

Mit musikalischen Impressionen
von Jörg Josef Schwab



Inhalt

Einstimmung 5

1

GEH AUS, MEIN HERZ, UND SUCHE
FREUD

Ein Spaziergang zwischen Himmel
und Erde 8

2

LOBE DEN HERREN, DEN MÄCHTIGEN
KÖNIG DER EHREN

Auf Reisen, zu Hause und im Grünen
zu singen 20

3

ERDE, SINGE, DASS ES KLINGE

Vom weihnachtlichen Gesang zum
Schöpfungslied 30

4

GOTT GAB UNS ATEM,
DAMIT WIR LEBEN

Wie ein Gärtner die Schöpfung
hegen und pflegen 40





5	HERR, DICH LOBEN DIE GESCHÖPFE – SONNENGESANG Einstimmen in den Rhythmus der Natur	50
6	MEIN HIRT IST GOTT, DER HERR Dankbar und geborgen	62
7	SOLANG ES MENSCHEN GIBT AUF ERDEN Hoffen, dass das Leben siegt	72
	Zu den abgebildeten Gemälden	84
	Quellenhinweise der Noten-Faksimiles	85
	Zur Audio-CD	86
	Zu Autor und Musiker	87



EINSTIMMUNG

Die Schöpfung ist ein klangvolles Thema. Liederdichter und Komponisten sind hier in ihrem Element! Auch lädt uns kaum eine Musik so eindringlich zum Mitmachen ein wie Lieder, die man in Gottes freier Natur anstimmen kann. Denken wir nur an *Paul Gerhardts* begeisterten Ausruf „Ich singe mit, wenn alles singt“ im berühmten Choral *Geh aus, mein Herz, und suche Freud*. Oder an das Lied *Lobe den Herren* mit seiner Aufforderung: „Lasset die Musicam hören!“ Wer da zuhört, wird zum Meditieren der Schöpfung angeregt.

Worte und Klänge ergänzen sich zu einer poetisch-musikalischen Spiritualität der Schöpfung, bisweilen zum musikalischen Gebet. Wer diese singt oder vor sich hinsummt, wer sie spielt oder bedenkt, stimmt in den „Rhythmus“ der Schöpfung ein. Viele Lieder danken für Gottes gute Gaben, für Segen und Fruchtbarkeit. Andere wie *Gott gab uns Atem, damit wir leben* fordern zu einem Handeln auf, das die Bewahrung der Schöpfung im Blick hat. Und viele Strophen stimmen einfach ein in das frohe Lob mit „allem, was atmet“ (Psalm 150).

Symbole und Bilder sind mit im Spiel. Das von Psalm 23 inspirierte Lied *Mein Hirt ist Gott, der Herr* fasst die Fürsorge des Schöpfers ins eindrucksvolle „Doppel-Bild“ des guten Hirten und königlichen Gastgebers. Immer wieder loten die Lieder zudem Spannungen aus. Ist die Vergänglichkeit, das „Stirb und werde“ alles Geschaffenen nicht ein dunkler und schmerzlicher „Kontrapunkt“ zur freudigen Feier der Schöpfung? *Franz von Assisi* kann davon ein Lied singen. Das ist sein



berühmter *Sonnengesang*, der am Ende selbst den „Bruder Tod“ willkommen heißt.

Viele Lieder weisen über das Irdische hinaus: vom Sommergarten zum Himmelsgarten, vom hier gedeckten Tisch zum ewigen Mahl, vom Singen im Freien zum himmlischen Gesang der Engel. Lieder sind sinnlich, das ist ihre emotionale Qualität. Zugleich sind sie sinnvoll und geben zu denken. Auf das Zusammenspiel beider Dimensionen kommt es an. Und darauf, dass dabei auch die religiösen „Obertöne“ anklingen. Das wird deutlich, wenn wir mit einbeziehen, wie solche Lieder entstanden sind. Steht eine Höhle mit erhebener Gewitterstimmung im Hintergrund? Oder ein blühender Garten, oder eine Radtour des Autors? Interessant ist auch, was Komponisten und Textdichter selber über ihre Schöpfungslieder sagen und welche Aufführungssituationen es im Lauf der Jahrhunderte gab, etwa wenn auf einer Familienfeier beim Geburtstagslied *Lobe den Herren* kein Geringerer als *Dietrich Bonhoeffer* am Klavier sitzt.

Auf der Begleit-CD spürt Jörg Josef Schwab den Melodien der Schöpfungslieder nach. Er greift zu den Liedern und versteht sie als Einladung, spontan in die Tasten zu greifen. Seine kreativen pianistischen Ideen lassen die altvertrauten Choräle ganz neu erklingen. Wir hören *Lobe den Herren* mit der originalen Echo-Wirkung, die *Joachim Neander* in seiner Höhle gefunden hat. Und wir erleben, wie *Paul Gerhards* musikalischer Sommerspaziergang *Geh aus, mein Herz, und suche Freud* zum schwungvollen Tanz der Schöpfung wird. Buch und CD laden ein zur Feier der Schöpfung – im Hören, Nachdenken und Einstimmen in unvergessliche Lieder.





Geh aus, mein Herz,
und suche Freud

EIN SPAZIERGANG
ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

- 1 Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

- 2 Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

- 3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

- 4 Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.



- 5 Die Bächlein rauschen in dem Sand
und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten.

- 6 Die unverdrossne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise.

- 7 Der Weizen wächset mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.

- 8 Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

- 9 Ach, denk ich, bist du hier so schön
und lässt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden!
- 10 Welch hohe Lust, welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muss es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdrossnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen?
- 11 O wär ich da! O stünd ich schon,
ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen:
so wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen.
- 12 Doch gleichwohl will ich, weil ich noch
hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen.

- 13 Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spät
viel Glaubensfrüchte ziehe.
- 14 Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.



15 Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: August Harder vor 1813



Sommerlied – so heißt die originale Überschrift dieser 15 Strophen. *Paul Gerhardt* (1607–1676) lädt zu einem musikalischen Spaziergang ein, auf dem es nicht langweilig wird! Wer singend mitgeht, ist überwältigt von den geradezu überquellenden Eindrücken, die alle Sinne ansprechen und uns in ihren Bann ziehen. Wir sehen Baum und Strauch, wir hören ein Gackern und Klappern, Blöken und Summen. Ja, wir schmecken beim singenden Spazieren im Garten der Schöpfung fast den Honig oder die Trauben.

Das Sinnliche ist aber nicht alles! Jede Strophe drängt weiter. Denn was mit allen Sinnen zu erleben ist, will zugleich bedacht werden. Wir kommen darüber ins Staunen: Wie sinnvoll das alles ist! Wie geordnet, wie schön! Das bunte und klangvolle „Ensemble“ der Schöpfung gibt Paul Gerhardt viel zu erleben. Es gibt ihm aber auch zu denken – und schließlich zu glauben.

ZUR AUDIO-CD

Diesem Buch ist eine Audio-CD mit Improvisationen (Klavier, Cembalo, E-Piano) von Jörg Josef Schwab beigegeben.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud	3:41
2. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	9:46
3. Erde, singe, dass es klinge	6:14
4. Gott gab uns Atem, damit wir leben	2:59
5. Herr, dich loben die Geschöpfe (Sonnengesang)	4:38
6. Mein Hirt ist Gott, der Herr	7:29
7. Solang es Menschen gibt auf Erden	3:47
8. Anfang und Ende	7:11

Gesamtspieldauer: 45:45

Die Melodie zu „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ stammt von Fritz Baltruweit, © tvd-Verlag Düsseldorf

Die Improvisation darüber (Track 4) erfolgt mit freundlichem Einverständnis des tvd-Verlags Düsseldorf.

Die Melodie zu „Solang es Menschen gibt auf Erden“ stammt von Tera de Marez Oyens-Wansink, © Interkerkelijke Stichting voor het Kerklied (ISK), Utrecht.

Die Improvisation darüber (Track 7 und 8) erfolgt mit freundlichem Einverständnis der ISK, Utrecht.

Betreuung der musikalischen Einspielung:
acoustic media, Freiburg

ZUM AUTOR

Dr. Meinrad Walter, geb. 1959; studierte Theologie und Musikwissenschaft in Freiburg und München. Seit 2002 ist er Referent im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, seit 2013 stellvertretender Leiter. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Freiburg; dort wurde er 2012 zum Honorarprofessor ernannt. Meinrad Walter gibt musikalische Workshops, verfasst Programmtexte und Publikationen im Grenzgebiet von Musik und Spiritualität und schreibt Bücher für Musiker und Musikfreunde.



© privat. Alle Rechte vorbehalten

ZUM MUSIKER

Jörg Josef Schwab, geb. 1976, Ausbildung u. a. am „Conservatorium van Amsterdam“, von 2008 bis 2013 Domorganist in Essen, seit 2013 Münsterorganist in Freiburg. Er unterrichtet als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg. Konzerte als Musiker und Improvisator in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden, Ungarn.



Foto © Ulrich Sander



Textnachweis:

Seite 42: „Gott gab uns Atem, damit wir leben“. Text: Eckart Bücken 1982 © Strube-Verlag, München

Seite 52–53: „Herr, dich loben die Geschöpfe“. Text: Kurt Rose 1991/1992 nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi © Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK) der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich

Seite 74: „Solang es Menschen gibt auf Erden“. Text: Huub Oosterhuis 1958 „Zolang er mensen zijn op aarde“, Übertragung: Dieter Trautwein 1966/1972 © Strube-Verlag, München

Bildnachweis:

Fotos: yanikap (CD-Label, S. 6, 62/63, 72/73, 82/83), phosy16 (S. 8/9), JUAN ANTONIO ORIHUELA (S. 20/21), Dave Allen Photography (S. 30/31), Michael Warwick (S. 40/41), Nokuro (S. 50/51), alle shutterstock. Hintergründe: Pobytov / iStock, Rolau Elena / shutterstock.

ISBN 978-3-86917-842-4

© 2021 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gesamtgestaltung des Buches: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafierte Schriftzüge: Ulli Wunsch, Wehr

Covermotiv und CD-Label: yanikap / shutterstock

Herstellung: Finidr s. r. o., Český Těšín

Printed in the Czech Republic



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.



